

# Vor 70 Jahren begann der Zweite Weltkrieg

Autor(en): **Siegrist, Urs**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatkunde Wiggertal**

Band (Jahr): **66 (2009)**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-718931>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Vor 70 Jahren begann der Zweite Weltkrieg

*Urs Siegrist*

Sechs lange Jahre stand der Globus im Banne eines unsäglichen Weltkrieges. Machthunger und Gewaltpolitik verbreiteten Angst und Schrecken. Lebensumstände änderten sich radikal. Natürlich sind heute die grossen Zusammenhänge und Auswirkungen von Historikern aller Fachrichtungen untersucht und analysiert. Auch in der Schweiz wurde kritisch hinterfragt, Bilanz gezogen und mehr oder weniger bewältigt. Offen bleiben einige Fragen. Und bei uns? Was ist in unserer nächsten Umgebung geschehen? Welchen Einfluss hatten diese Weltkriegsjahre auf unseren Mikrokosmos? Sind Spuren geblieben? Ein paar Splitter aus dem bunten Kaleidoskop von Ereignissen und Begebenheiten führen uns viele Bezüge und Tatsachen aus dieser Zeit wieder vor Augen.

## Hauptkommando Feldarmee Korps 2

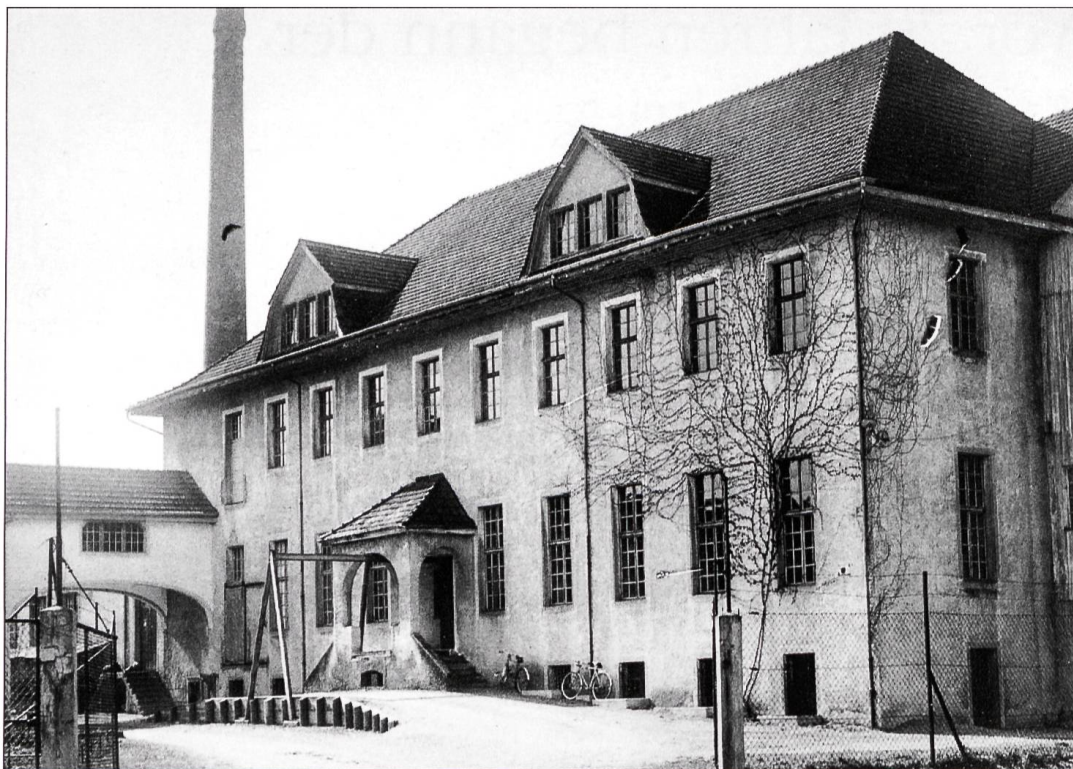
Bereits im Vorfeld des sich anbahnenden Krieges wurde auf Bundesebene militärisch aufgerüstet, gebaut und organisiert. Das Kommando des Feldarmee Korps 2 (FAK 2) brauchte im Mittelland eine sinnrichtige Bleibe. Die Wahl fiel auf Zofingen. Leider fehlte ein den Sicherheitsansprüchen genügendes Gebäude. So wurde in Zusammenarbeit mit der Militärführung (und 80 Prozent Bundessubvention) die bisherige Bauamtsscheuer in der östlichen Stadt-

mauer abgerissen und 1938 an deren Stelle ein markantes Gebäude mit speziellen Sicherheitsmassnahmen errichtet. So ist das gemütlich bürgerlich anmutende Ziegeldach auf dicken Eisenbetonplatten verlegt. Die äusserst massive Bauweise bescherte beim Umbau zum heutigen Stadthaus 2 (2003) entsprechende Probleme. In der Zwischenzeit beherbergte das Gebäude die Zofinger Gewerbeschule und später das Bezirksamt. Zum Schutz des Gebäudes installierte die Armee auf dem Museum gleich gegenüber eine leichte Flab-Kanone und bestückte das Dachgeschoss mit einem Soldatenzug.

Kommandant des FAK 2 war Fritz Prisig. Öfters sagte sich bei ihm hoher Besuch an. So fand sich der Leiter des Militärdepartements, Bundesrat Rudolf Minger, genauso wie General Henri Guisan ab 1939 zu verschiedenen Besuchen in Zofingen ein. Die beiden hohen Gäste waren zudem als «Couleurbrüder» in der Studentenverbindung «Zofingia» vereinigt und auch nach dem Krieg fleissige Besucher der Stadt.

## Kriegsdruckerei des Ringierverlages

General Henri Guisan wurde eigentlich durch die «Schweizer Illustrierte» zum ersten «Medienstar der Schweiz» aufgebaut. Noch heute ist in mancher Gaststube und in Privathäusern der gerahmte Sonderdruck des Ringierverla-



*Die Kriegsdruckerei der Ringier AG in Oftringen.*

ges mit dem farbigen Porträt des Befehlshabers zu sehen. Nach anfänglich sehr neutral gehaltener Kriegsberichterstattung machte sich die Illustrierte zum gesamtschweizerischen Nachrichtenträger. Die Auflagen, die aus der Zofinger Druckerei ausgeliefert wurden, steigerten sich durch das nationale Engagement der Zeitschrift.

Mit dieser Kriegsberichterstattung wurden auch Bedenken laut, dass das Verlagshaus in Zofingen ein bedeutendes Ziel für eine Bombardierung durch die deutsche Luftwaffe sein könnte. Um der nationalen Aufgabe gerecht zu werden, rüstete Ringier ein bestehendes Industriegebäude in Oftringen zur sogenannten Kriegsdruckerei um. Bereits stillgelegte Maschinen wurden reaktiviert und in Oftringen betriebsbereit montiert, Pa-

pier- und Farblager eingerichtet und alle Vorkehrungen für ein gesichertes Weitererscheinen der Illustrierten getroffen.

### Die Kriegsschlaufe

Eine noch einschneidendere Katastrophe für die Schweiz wäre die befürchtete Bombardierung des Eisenbahnknotenpunktes in Olten gewesen. So wurde in aller Eile auf den Gemeindegebieten von Oftringen, Aarburg und Rothrist ein Nottrasse gebaut, das die wichtige Bahnverbindung vom Alpenreduit (Gotthardstrecke) zur Bundeshauptstadt Bern gesichert hätte. Die Schienen wurden gelegt und die Anschlüsse für die sogenannte Kriegsschlaufe vorbereitet.





*Die Bauamtsscheuer – 1938 zum Kommandoposten des Feldarmeeekorps 2 umgebaut.*

Rund 50 Jahre später entdeckten die Bahnstrategen dieses Notgeleise für die «Bahn 2000» neu. Heute ist diese damalige Kriegsidee eines der meist befahrenen SBB-Streckenteilstücke im Mittelland. Der öffentliche Verkehr profitiert von einer schnellen Verbindung von Luzern nach Bern.

### Industrie-Anbauwerk Zofingen (IAZ)

Im Oktober 1940 hielt der Bund die Kantone an, die Selbstversorgung der nicht landwirtschaftlichen Bevölkerung zu fördern und Unternehmen dazu zu motivieren, ihre Arbeitnehmer mit Nahrungsmitteln zu versorgen. Die ersten Firmen nahmen freiwillig am Anbauwerk Wahlen (Fritz Traugott Wahlen,

Chef der Abteilung für landwirtschaftliche Produktion und Hauswirtschaft im Kriegs-Ernährungsamt KEA) teil. Nach 1942 wurde die Industrie zum Anbau verpflichtet. Die Pflichtfläche für die IAZ betrug anfänglich 52,5 ha. In der Region Zofingen mussten sich 53 Unternehmen diesen Anordnungen fügen. Am 26. Dezember 1942 wurde in einer konstituierenden Sitzung das IAZ unter der Leitung des Aarburger Industriellen Walter Franke aus der Taufe gehoben. Dem IAZ wurden bei der Landbeschaffung lauter Waldrodungen zugeteilt. Durch diese vorgenommenen Rodungen hat sich die Waldlandschaft in unserer Region wie folgt verändert: Gemeinde Strengelbach: Weissberg (Ramooswald) 13,6 ha; Oftringen: Langern 16,9 ha; Rothrist: Zughölzli 3,2 ha; Vor-





*Vereidigung der Luftschutz-Kompanie auf dem Zofinger Thutplatz, 1940.*

demwald: Probstholz/Kapf 37,3 ha; Brittnau: Scharleten/Fröschengülle 12,8 ha, Murgenthal: Saal/Hasliwald 7,5 ha. Die getätigten Rodungen sind heute noch unverändert. Am 17. Oktober 1947 wurde das IAZ liquidiert. Das verbleibende Restkapital von 100 000 Franken wurde dem Bezirksspital Zofingen für einen Neubau zur Verfügung gestellt. Der Landwirtschaft konnten fruchtbare Anbauflächen übergeben werden.

### Die passive Luftschutzkompanie der Stadt Zofingen

Was wir heute als Zivilschutz kennen, hat während der Dauer des Zweiten Weltkrieges in Zofingen eine eigens zusammengestellte Luftschutzkompanie übernommen.

Diese Truppe war in ihren Funktionen der Armee unterstellt, hatte aber einen ganz örtlichen Charakter. Die personelle Zusammenstellung, Frauen und Männer, griff auf Freiwillige, auf Leute mit öffentlichen Funktionen und Berufsspezialisten, zurück. Zum Teil waren es Dienstpflichtige, die aber durch ihre örtliche Einbindung in Beruf oder Umfeld (z. B. Ärzte, Lehrer, Wirte) nicht in den Aktivdienst aufgeboten werden konnten. Das Wort «passiv» deutet darauf hin, dass diese Einheit grundsätzlich nicht bewaffnet war. Aufgeteilt waren die rund 100 Kompanieangehörigen in: Feuerwehr, Sanität, Bautrupp, technischer Dienst und Chemieabteilung. Laut Überlieferungen fanden regelmässig Übungen und Wiederholungskurse statt. Gefürchtet seien vor allem die



*Kulturgüterschutz? Auf dem Dach des Museums wurde eine Flak-Kanone zum Schutz des FAK-2-Kommandopostens montiert.*

Feuerwehrrübungen in der Stadt gewesen. Dabei rauschte öfters eine Wasserfontäne aus einem Wendrohr durch ein offenes Fenster. Die Geselligkeit sei unter diesen einheimischen Soldaten, die eine eigene Uniform trugen (Blau mit gelber Armbinde/Schweizerkreuz), nie zu kurz gekommen. Aber die Aufgabe wurde pflichtbewusst wahrgenommen. Die schrillen Tellersirenen auf den Hausdächern brachten immer wieder das aktuelle Kriegsgeschehen in Europa ins Bewusstsein. Das traditionelle Kinderfest wurde durch «Turnerische Darbietungen» mit anschliessendem Absingen der Nationalhymne ersetzt. Das Centralfest der Studentenverbindung Zofingia musste – trotz des 125-Jahr-Jubiläums im Jahr 1944 – ebenfalls eine Kriegspause einlegen. In den fast sechs

Kriegsjahren rissen total 522 Fliegeralarme die Stadt Zofingen aus ihrer beschaulichen Ruhe.

#### Quellen

Stadtarchiv Zofingen  
Archiv Museum Zofingen  
Archiv Ringier AG  
SA; FH Nordwestschweiz  
Pia Schmid

Adresse des Autors:  
Urs Siegrist  
Konservator  
Luzernerstrasse 29  
4800 Zofingen